

Der Bote vom Remsthal.

Erscheint
Montag,
Mittwoch
und
Samstag.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

G m ü n d S W e l z h e i m.

Vierteljährl.
24 Kr.
Inserations-
Gebühr die
Seite 1 1/2 Kr.

Nro. 76.

Mittwoch den 30. Juni

1847.

Die verehrlichen hiesigen, sowie auch die auswärtigen Abonnenten und neu eintretenden Leser werden gebeten, den Betrag von 24 Kr. für die Monate Juli, August und September gefälligst zu entrichten an die Redaktion.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. (Abgabe von Besoldungs-Früchten.) Die bei dem K. Kameralamte dahier zu erhebenden Frucht-Besoldungen für das Quartal Juli, August und September d. J., sowie der Besoldungs-Roggen und Haber für das folgende Quartal Oktober, November und Dezember 1847., nicht aber der Dinkel für letzteres, können gegen Bescheinigungen für jedes dieser Quartale, jetzt schon in Empfang genommen werden, wovon man die Besoldeten in Kenntniß setzt.

Den 26. Juni 1847.

Königl. Kameralamt. **Niethammer.**

G m ü n d.

(Gläubiger-Aufruf.)

Der hiesige Bürger und Conditor Matthäus Maier hat mit seinen bekannten Gläubigern über deren Befriedigung beziehungsweise Verwilligung eines Nachlasses eine Uebereinkunft getroffen. Damit nun bei Vertheilung der vorhandenen überschuldeten Masse nicht etwa ein Gläubiger unberücksichtigt bleibe, werden alle bis jetzt noch nicht bekannten Gläubiger des genannten Conditors Maier hiezu öffentlich aufgefordert, ihre Ansprüche an denselben

innen 30 Tage

hierher anzuzeigen und nachzuweisen, widrigenfalls sie von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden würden.

So beschloffen im K. Oberamtsgerichte zu Gmünd am 21. Juni 1847.

Straub.

Forstamt Schorndorf,
Revier Oberurbach.

(Holz-Verkauf.)

Unter den bekannten Bedingungen kommt am

Donnerstag den 1. und

Freitag den 2. Juli

folgendes Holz aus verschiedenen

Staats-Waldungen des Reviers zum Ausräuchungs-Verkauf:

1 Stück Ahorn, 5 Stück Nadelholzstangen, 25 Stück birchene Reisstangen, 600 Stück birchene Fühlingsstäbe, 2250 Stück birchene Käßelstäbe, 1 1/4 Klafter eichene gewöhnliche Scheiter, 1 Klstr. eichene Prügel, 15 Klstr. buchene Scheiter, 9 Klstr. buchene Prügel, 1 1/4 Klstr. birchene Scheiter, 3 Klstr. birchene Prügel, 1/2 Klstr. erlene Prügel, 11 1/2 Klstr. aspene Scheiter, 7 1/2 Klstr. aspene Prügel, 1 1/2 Klstr. tannene gewöhnliche Scheiter, 1 Klstr. tannene gewöhnliche Prügel, 9 1/2 Klstr. tannene Astprügel, 3 1/4 Klstr. forchene Scheiter, 20 1/2 Klstr. forchene Prügel, 38 Stück eichene, 3,769 Stück buchene, 26 Stück birchene, 13 Stück erlene, 1153 Stück aspene, 3,385 Stück Nadelholz- und 486 Stück Abfall-Wellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 8 Uhr in Oberurbach, von wo aus der Verkaufsort bestimmt wird.

Die Orts-Vorsteher werden um

gehörige Bekanntmachung dieses Verkaufs ersucht.

Schorndorf, 28. Juni 1847.

Königl. Forstamt.

Urkull.

G m ü n d.

(Haus-Verkauf.)

Der dem Polizeidiener Spriegel zustehende dritte Antheil an dem einstöckigen Wohngebäude in der Kinderbachergasse neben Schmid Janaz Eisele und Anton Schmid Schuster gelegen, wird stadträthlichem Beschlusse zu Folge im Wege der Hülfsvollstreckung

Samstag den 3. Juli,

Vormittags 9 Uhr,

im öffentlichen Ausräuch auf hiesigem Rathhause zum Verkauf gebracht. Den 23. Mai 1847.

Stadtschultheißen-Amt.

Steinhäuser.

G m ü n d.

(Holz-Verkauf.)

Bis künftigen

Freitag den 2. Juli

wird die Stadtpflege im Stadtwald Taubenthal nachstehendes Holz im öffentlichen Ausräuch unter denselben Bedingungen verkaufen, welche bei den Königl. Kameral-Ämtern in Anwendung

kommen, und zwar:

- 133 Kftr. tannene Scheiter,
- 27 $\frac{1}{6}$ " dio. Prügel,
- 12 $\frac{1}{2}$ " eichene Scheiter,
- 1 $\frac{1}{2}$ " dio. Prügel,
- $\frac{5}{6}$ " buchene Scheiter,
- 1 $\frac{1}{2}$ " dio. Prügel,
- $\frac{1}{3}$ " Mischling-Scheiter,

338 Stück Mischling-Wellen.

Die Kaufsliebhaber wollen sich bis Morgens 7 Uhr auf dem Hofe einfinden, wo der Verkauf beginnen wird.

Den 26. Juni 1847.

Stadt-Pflege.
Doll.

G m ü n d.

(Holz-Verkauf auf dem Altbuch.)

Aus dem Holzschlag in dem hiesigen Hospitalwalde Falkenberg auf dem Altbuch werden am

Dienstag den 13. Juli im Aufstreich — auf Borg bis nächstkünftig Martini, gegen Bürgschafts-Leistung, verkauft:

- 65 Kftr. buchene Prügel,
- $\frac{1}{3}$ " birfene Scheiter,
- 10 " dio. Prügel,
- 1 $\frac{1}{6}$ " fallene Scheiter,
- 34 " dio. Prügel,
- 54 $\frac{1}{12}$ Kftr. gemischte Prügel,
- 800 Büscheln buchen)
- und) Reifsch.

17,575 " gemischtes)
Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, sich

Morgens 8 Uhr in dem Walde einzufinden.

Den 28. Juni 1847.

Hospital-Pflege.

U n t e r b ö b i n g e n,
D. A. Gmünd.

Nach dem nun der in No. 71. dieses Blattes näher beschriebene Gebäude- und Liegenschafts-Verkauf aus der Gantmasse des

Josef Bihlmajer,
Musikanten dahier,

unterm 24. Juni 1847. ein Offert von 2125 fl. erreicht hat, so wird mit Einverständnis der Masse-Gläubiger am

Montag den 5. Juli d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

ein nochmaliger und letzter Verkauf auf hiesigem Rathhause vorgenommen, wozu die Kaufs-Liebhaber, auswärtige Unbekannte mit Vermögens- und Prädikats-Zeug-

nissen versehen, eingeladen werden.
Den 25. Juni 1847.

Schultheiß Schweizer.

P l ü d e r h a u s e n.
(Gefundene Kette.)

Es ist zwischen Lorch und hier eine Bauchkette gefunden worden; der rechtmäßige Eigenthümer kann solche gegen Einrückungsgebühr bei dem Schultheißenamt abholen.

Den 24. Juni 1847.

Schultheißen-Amt.
Rägele.

L e i n z e l l.

Am Samstag den 3. Juli,
Mittags 1 Uhr,

wird auf dem Rathhause ein Akkord über die Lieferung des Brodes an die Industrieschule für das Etatsjahr 1847/48 vorgenommen werden, wozu die Akkords-Liebhaber hiemit eingeladen sind.

Den 27. Juni 1847.

Localleitung des
Armenwesens:
Pfarrer Adorno.

G m ü n d.

Am nächsten

Donnerstag den 1. Juli,
Nachmittags 2 Uhr,

wird das Heugras auf den Schullehrer KENZ'Schen Wiesen auf dem Rehnshof in mehreren Abtheilungen an Ort und Stelle im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. Juni 1847.

Erbsmasse-Verwaltung.

G m ü n d.

Aus der Georg Abele'schen Pflege habe ich sogleich — 50 fl. zum Ausleihen parat.

Den 20. Juni 1847.

Pfleger A. Herlikofer.

Vermischte Anzeigen.

B. A. V.

Eine von dem Unterzeichneten zu Gunsten des Bezirks-Armen-Vereins Gmünd hier veranstaltete Kollekte ertrug im Ganzen

— 5 fl. 15 fr.

welcher Betrag heute an das Kassier-Amt des Vereins abgesandt worden ist. Außerdem haben nachstehende Herren dem Vereine die

beigesetzten, **monatlichen**, und auf den Monat Juli d. J. erstmals verfallenden Beiträge zugesichert, und zwar: Herr Apotheker Becher 1 fl., Herr Kaufmann Georg Burkhardt 30 fr., Herr Köhlenswirth Dölker 1 fl. zusammen 2 fl. 30 fr. pr. Monat.

Dies wird unter Dankesbezeugung mit dem Bemerken, daß die Sammlungsliste 14 Tage lang für Jedermann zur Einsicht offen steht, hiemit veröffentlicht.

Heubach den 27. Juni 1847.

Stadtschultheiß
Romeisch,
d. J. Mitglied
des Ausschusses.

G m ü n d.

(Pferde-Verkauf.)

Verschiedene Verhältnisse veranlassen mich, meine Dekonomie zu vereinfachen, daher ich auch meine 2 Schimmel-Pferde, welche bekanntlich sehr gut und zu jedem Geschäfte brauchbar sind, hiemit zum Verkauf anbiete.

Liebhaber dazu wollen sich in Bälde an mich wenden.

Judenmüller Seybold.

G m ü n d.

Mehrere hundert Ziegel hat zu verkaufen

Rinderbacher Müller Herzer.

G m ü n d.

Einen alten aber ganz guten Wagen hat zu verkaufen um billigen Preis

Wagnermeister Müller.

G m ü n d.

Bei Kupferschmid Herz in der Bockgasse ist wieder ganz gutes gebranntes Gyps zu haben.

N a l e n.

(Sauptstiefeln.)

Am
Sonntag den 4. Juli
gibt die hiesige Schützen-Gesellschaft ein aufgelegtes garantirtes

Hauptstiefeln,
im Betrage von 175 fl.
wozu die Herrn Schützen höflichst eingeladen werden. Das Nähere ist aus den ausgesandten Schützenbriefen zu entnehmen.

Anfang präcis Mittags 12 Uhr.

Die Schützen-Gesellschaft.

Deutscher Phönix.

Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden in Frankfurt a. M.
Grund-Capital: Fünf und eine halbe Million Gulden.

Vereinigung
der Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft
und des
Badischen Phönix.

Genehmigt durch Erlaß des Königl. Ministerium des Innern,
Regierungs-Blatt No. 49. vom 22. Oktober 1846.

Für die von letztgenannten Gesellschaften eingegangenen Verbindlichkeiten haftet nun der **deutsche Phönix**, und indem wir dieses mittheilen, machen wir die ergebene Anzeige, daß Herr Stadtschultheiß **Nometsch** in Heubach nun den deutschen Phönix als Agent vertritt und derselbe die Versicherungs-Anträge entgegennehmen wird.

Die General-Agenten des deutschen Phönix
für Württemberg:

G. S. Keller's Söhne.

In Bezug auf obige Anzeige empfehle ich mich zur Aufnahme von Versicherungen und erlaube mir noch beizufügen, daß unser Tarif, der auf **feste Prämien ohne Nachzahlung** gegründet ist, in Bezug auf Billigkeit dem jeder andern soliden Gesellschaft entsprechen wird.

Mein Geschäfts-Bezirk umschließt die Gemeinden: Heubach, Bargaun, Bartholomä, Lautern, Mögglingen, Oberhöbingen und Unterhöbingen.

Heubach den 14. Juni 1847.

Der Agent:
Stadtschultheiß **Nometsch.**

Pierre Mouton.

(Fortsetzung.)

III.

Dem falschen Adjutanten, in dem unsere Leser bereits den berühmten Räuberhauptmann wieder gefunden haben werden und welchen man hier Capitain Max nannte, wurde eine Wohnung am Ende des Gartens angewiesen, von der aus eine besondere geheime Thüre auf die Landstraße führte. Mit innigem Vergnügen hatte Pierre diese Anordnung bemerkt. Die-ner brachten aus der Kutsche das Gepäck auf sein Zimmer und schnell ging er jetzt an eine genaue und sorgfältige Untersuchung alles dessen, was Koffer und Felleisen enthielten. In dem einen fand er Damentollettensachen: diese warf er in den Winkel; unter den übrigen befanden sich die Uniform, die Epaulettes, der Degen, kurz die ganze Garderobe eines Stabsoffiziers. Die Kleidungsstücke waren wie für ihn gemacht und wohlgefällig betrachtete er sich in denselben im nahen Spiegel.

In einer der Bagentaschen hatte er die Brieftasche des Offiziers gefunden, welche seine Dienstpapiere und Instruktionen enthielt. Capitain Max Granbyal war früher lange in Diensten des Prinzen Eugen gestanden und erst seit einem Monat in die des Fürsten Bacciocci getreten, an dessen Hofe sich schon seit geraumer Zeit seine Schwester befand. Die Fürstin Elise hatte diesen Offizier nie gesehen; von ihr war also nichts zu befürchten und der Zufall begünstigte den kühnen Räuber auf's Auffallendste. Er hatte jetzt 5 oder 6 Tage Zeit, um, wie er sagte, sein Geschäft

abzumachen. Für den Augenblick war ihm die reiche Beute entgangen, aber sie war nicht allzu fern und das Haus, in welchem er sich befand, verbarg einen Schatz von Edelsteinen, im Werth von mehr als drei Millionen. Ein glücklicher Streich konnte also leicht ausgeführt werden, hatte er ja Vertraute zur Seite, und was mag man nicht alles wagen in Aussicht auf eine Beute von drei Millionen.

„Gelingt mir der Streich,“ so kalkilirte der besonnene Pierre, „so ziehe ich mich vom „Geschäft“ zurück und überlasse meinem Lieutenant die Plünderung der Straßen. Zwei Millionen reichen hin, um in der Fremde ein Leben wie ein Fürst zu führen. Die dritte überlasse ich meinen Leuten, damit mögen sie, wenn sie Lust haben, eine Stellung als ehrenwerthe Capitalkisten einnehmen.“

Ganz im Hinbrüten über diese glückliche, ihm nahe bevorstehende Zukunft versunken, hatte er ein leises Rochen an seine Thüre überhört. Erst als derselbe einen lautern Ton aufschlug, wurde er aufmerksam und unwillkürlich griff er nach den Pistolen, die er unter den Waffen des Offiziers gefunden hatte. Die Hand an dem Drücker der Einen, verbarg er dieselbe unter seiner Uniform und öffnete jetzt rasch die Thüre. Zephir trat ein, der weitere Verhaltensmaßregeln zu holen gekommen war.

„Gerade zur gelegenen Stunde!“ rief Pierre aus, „wir müssen die Pferde zurückgeben, das Postamt zu Cannes könnte Lärmen machen, denn auf einer solch ärmlichen Post merkt man den Verlust von Einem Mantel und von Einem Pferde schon. — So höre denn, Zephir.“

„Ich bin ganz Ohr, Capitain.“

„Du bist ein aufgeregter Kopf, Freund Zephir, und wenn Du Deine Sache ehrenhaft, wie es Leuten unseres Schlags geziemt, durchführst, so setze ich Pointe du Jour ab und gebe Dir seine Stelle. Zunächst handelt es sich darum, einen guten Vorwand zu finden, zwei Pferde statt dreier zurückzubringen. Dieß durchzuführen überlasse ich Deinem Verstande, Du hast Grüz im Kopfe, das weiß ich. Von dem Postillon aber sagst Du, er sei in die Dienste der Prinzessin getreten und von ihr nach Rußland geschickt worden mit einem kaiserlichen Napoleond'or Taggeld. Das schmeichelt der ganzen Sippchaft auf der Post.“

„Ja, ja, das Pferd, Capitain? stotterte Zephir, sich hinter dem Ohr krazend.“

„Das setzt Dich in Verlegenheit, dummer Junge? Ich sehe, ich muß der Post einen Hasen in die Küche jagen. Hier sind vierzig Napoleond'or, die ich unter dem Gepäcke des Offiziers gefunden; dieß übergibst du dem Postmeister und sagst, die Prinzessin sei über sein Pferd ganz entzückt gewesen.“

„Hübsch gelogen!“

„Freilich, aber es muß sein. Noth bricht Eisen und deshalb müssen wir uns eben auch einmal zu Schmeichlern erniedrigen. Sage ihm ferner, daß die Prinzessin Pauline das Pferd zu ihrem Lieblingspferd erwählt und in ihren Stall zu stellen befohlen habe. Wollte er solcher Ehre und dem Gelde widerstehen, wäre er kein Postmeister! . . . Hast Du Alles wohl verstanden?“

„Wohl, mein Capitain!“

„Apropos, noch ein Wort! Uebermorgen findest Du Dich zehn Uhr Abends vor der geheimen Thüre, die vom Schloß auf die Straße führt, ein.“

„Soll geschehen, wie Sie befehlen, Capitain!“

Raum hatte Zephir Pierre's Zimmer verlassen, als ein anderer Besuch eintrat. Ein junger Bage im Dienste der Prinzessin ersuchte den Capitain im Auftrage seiner Herrinnen, die Damen zum Ball beim Präfecten zu Loulon zu begleiten. Die Prinzessin Pauline hatte sich vorgenommen, bei diesem Feste den höchst möglichen Glanz zu entfalten. Alle Offiziere, welche durch Dienstverhältnisse nicht gehindert waren, wurden aufgeboten, und von allen Seiten Ehrendamen eingeladen, die in größtem Hofgalla zu erscheinen versprochen hatten. Acht Sechsspänner harrten bereits mit unruhigem Hufschlage auf dem Hofe dem Wink der Hoheiten; vierzig reich gekleidete Lakaien waren desselben Befehls gewärtig, und bildeten sammt der ganzen Dienerschaft der Prinzessinnen Spallere, auf dem Hofraume.

(Fortf. folgt.)

Württemberg.

Seine Königliche Majestät

haben vermöge höchster Entschliesung die Gerichtsnotarsstelle in Geislingen dem Amisnotar Schill in Heubach (dahier sich aufhaltend) gnädigst übertragen.

Stuttgart, 22. Juni. Nach Baiern beträgt die Kirschenausfuhr dieses Jahr gewiß mehrere Hunderttausende von Gulden; nur aus dem 2 Stun-

den von hier gelegenen Orte Stetten werden täglich bei 10 Wägen voll Kirsch nach München verladen.

Oesterreich. Bregenz, 25. Juni.

Mit Vergnügen theile ich Ihnen die ganz sichere Nachricht mit, daß in Bozen am 19. Juni schon heurriger Waizen von ganz vorzüglicher Qualität auf den Markt gebracht worden ist, was ein augenblickliches Sinken der Getreidepreise veranlaßt hat und zu der Hoffnung berechtigt, daß die Preise demnächst noch mehr heruntergehen werden.

Hamburg. Eine Korrespondenz vom 17. in der Erierschen Zeitung sagt unter Anderm: „Am Hafen soll diesen Morgen eine Art kleinen Galgens gefunden worden sein, an welchem mehrere Katzen aufgehängt waren; darunter sollen die Namen angesehenener, reicher Leute figurirt und die Drohung gestanden haben, es solle ihnen gehen, wie den Katzen.“

In London wetteten dieser Tage zwei Gentlemens, von denen einer im Rufe besonderer Körperstärke stand, um 11000 Gulden auf die Ausföhrung einer seltsamen Kraftprobe. Der Starke machte sich nämlich anheischig, sich an die rechte Hand ein Gewicht von 120 Pfund bei ausgestrecktem Arme anhängen zu lassen, und dann seinen Vor- und Zunamen mit Nothstift an die Wand zu schreiben. Es sollten auf diese Weise fünf und zwanzig Buchstaben geschrieben werden, ohne den Arm sinken zu lassen. Neun derselben wurden glücklich ausgeföhrt; zum zehnten ansetzend, stürzte derselbe plötzlich zusammen, — ein Strom Blutes ergoß sich aus Mund und Nase, und die Augen traten sehr aus ihren Höhlen. Der Unglückliche hatte sich innerlich mehrere Organe zersprengt und verschied nach wenigen Minuten. Eine Gesellschaft von 53 Personen wohnte diesem schrecklichen Schauspiel bei.

Frankreich. Der Regierung soll auf telegraphischem Wege die Nachricht zugekommen sein, daß die Marine des Kaisers von China die französischen Kriegsschiffe zu Canton angegriffen hätte, von diesen aber hart gezüchtigt worden wäre; tausend Chinesen wären durch das Feuer der französischen Schiffe getödtet worden.

Von der poln. Grenze. 13. Juni.

In Polen macht gegenwärtig die Theurungsnoth sehr viel zu schaffen. Einen komischen Gegenfaz hiezu bildete die Noth, welche die Juden mit ihren Bärten haben. Bekanntlich darf kein Jude unter 60 Jahren einen Bart tragen, oder wer nicht im Stande ist, eine bedeutende, auf die langen Bärte gelegte Steuer zu zahlen. Wer gegen dieß Gesetz handelte, der wurde sogleich aufgegriffen und ihm von der Polizei der Bart abgefäbelt. Diese Noth geht jetzt von Neuem an, da die Bärte wieder zu wachsen anfangen, und die Juden durchaus sich weigern, dieselben abzuschneiden. Eine solche Weigerung kam neuerdings bei den sämmtlichen Juden eines kleinen Städtchens an der Weichsel in der Nähe von Warschau vor, so daß ein Detachement Kosaken förmlich dahin geschickt werden mußte, um die Juden mit Gewalt von ihren Bärten zu befreien.